2. Beilage zu Nr. 20 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 24. Januar 1905.

Zum Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrrevier.

Der Streik, an welchem augenblicklich nahezu 200000 Bergarbeiter beteiligt sind, nimmt Formen an, welche die allgemeine Aufmerksamkeit **in einer Weise** in Anspruch nehmen, wie es in Deutschland bisher noch **nicht der Fall war.** Die Regierung, die Vertreter der Zechenbesitzer und **der Bergarbeiter sind** mehrfach zu Konferenzen zusammengetreten, um zu versuchen, ob die Streitpunkte nicht in möglichst kurzer Zeit aus der Welt geschafft werden können. Von der Regierung ist der Oberberghauptmann von Velsen delegiert, ein Mann, dem der Ruf außerordentlicher Mäßigung und Fachkenntnis voranging. Eine besondere Rolle spielt auch Berghauptmann Baur, der an der Spitze des Oberbergamts in Dortmund steht. Auf der anderen Seite vertritt Herr Husemann, der Sekretär des Verbandes Deutscher Bergarbeiter ist, die Interessen der Arbeiter.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 21. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation v. Normann (kons.) betreffend den **Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Oestreich-Ungarn.**

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt auf Befragen des Präsidenten Grafen Ballestrem das Folgende: Meine Herren! Wie Ihnen **bekannt,** sind die östreichisch-ungarischen Unterhändler noch in Berlin anwesend. Die Verhandlungen sind bisher zu einem endgültigen Abschlusse **noch nicht** gelangt. (Hört, hört! rechts.) Es würde daher weder den sachlichen Interessen entsprechen, noch von Seiten des Reiches dem diplomatischen Gebrauche, wenn wir zur Zeit Mitteilungen über noch schwebende internationale Verhandlungen machen wollten. Aber im Laufe der nächsten Woche wird die Interpellation beantwortet werden.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt damit den Gegenstand für heute erledigt.

Das Haus setzt dann die Besprechung fort über die **Interpellation Auer** und Genossen betreffend den **Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.**

Abg. **Beumer** (natl.): Ich will nur einige Tatsachen anführen, die **geeignet** sind, ein Schlaglicht auf die Verhältnisse im Ruhrrevier zu werfen. Ich schicke voraus, daß meine Parteifreunde und auch die Kohlengrubenbesitzer des Westens die Arbeiter aufs lebhafteste bedauern. Wir sind keine Unternehmerpartei, wir wollen auch durchaus, daß die Regierung über den Parteien steht. Die ganze Sachlage ist hier bisher einseitig dargestellt worden. **Auch** 1899 ist viel geredet worden von brutaler Behandlung der Arbeiter. Die amtliche Untersuchung hat aber dieses Gerede nicht bestätigt. **Brutale** Behandlung würden sich die Arbeiter garnicht gefallen lassen. Die Klagen über Prügel erinnern mich an folgenden Vorfall: Ein Arbeiter ist widerrechtlich auf die Förderschale gegangen. Der Steiger hat ihn dabei betroffen und gefragt: Soll ich Sie anzeigen, dann zahlen Sie 3 Mk. Strafe, oder soll ich Ihnen lieber ein paar überziehen? Die Antwort lautete: Lieber ein paar Hiebe; aber machen Sie es nicht zu grob! (Heiterkeit.) Redner geht dann auf eine Reihe weiterer Einzelheiten in den Hus'schen Ausführungen ein. Hus sagte einer Zeche nach, daß die Arbeiter bei einem Lohn von kaum 4 Mk. splitternackt im Wasser stehend arbeiten müßten wegen zu großer Hitze. Dieselbe Zeche, es ist die Zeche Neumühl, hat erklären und feststellen lassen, daß ihre Gruben zu den bestventilierten gehören und daß die Hauer über 4 Mk. verdienen. Die Zeche hat ferner in zahlreichen Punkten den ihr vorgetragenen Wünschen der Belegschaft stattgegeben. Und was hat das genutzt? Am andern Tage wurde gestreikt. Und am Streik nahmen auch die Arbeiter-Delegierten teil, die vorher von dem Entgegenkommen der Zeche durchaus befriedigt waren. Auf der Zeche Konstantin sollen an einer Stelle 38° Celsius gewesen sein und die Arbeitszeit soll trotzdem über 8 Stunden betragen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß nur 23° und an keiner Stelle mehr als 24° Celsius vorhanden sind. Auf genau demselben Niveau stehen alle übrigen über die Zeche Konstantin vorgebrachten Angaben. Namentlich auch diejenigen über die Lohnhöhe. Eine Klage über Entlassung eines Arbeiters, der eine Beschwerde resp. Wünsche vorgebracht hatte, ist ganz und gar haltlos. Denn den betreffenden Wünschen ist Folge gegeben worden. Der betreffende Arbeiter wurde auf seinen eigenen Wunsch entlassen, gänzlich ohne Zusammenhang mit seinen vorausgegangenen schriftlichen Vorbringungen. Der Streik ist entstanden, weil so lange von den Führern ins Feuer geblasen wurde, bis die Flamme hochschlug. Dann natürlich konnte das Abmahnen der Führer nichts mehr nützen. Jetzt, nach dem Kontraktbruch, können die Zechen nicht nachgeben. Täten sie es, so würde damit der Kontraktbruch sanktioniert. Und was das heißt, das mag man sich wohl überlegen, auch die Verbündeten Regierungen mögen das tun. Das Wagennullen ist ein Disziplinmittel, das unentbehrlich ist. Es ist als solches besser als alle Geldstrafen, und es ist im englischen Berggesetze ausdrücklich festgelegt. Dem Oberbürgermeister Schmieding hat gestern Hus nachgesagt, er sei äußerst nervös, was wohl durch seine Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglied von Harpen zu erklären sei. Dem gegenüber bemerke ich, die Aufsichtsratsstelle hat Schmieding angenommen mit Zustimmung des Magistrats, und Nervosität hat Herrn Schmieding wohl noch niemand nachgesagt. Ich komme zum Schluß. Der Streik bedroht die ganze Provinz mit großer Not. In mancher Bergmannsfamilie wird es an Brot fehlen. Und da muß ich erwähnen, daß bei der sozialdemokratischen Bäckerei-Genossenschaft „Volkswohl" in Rippenscheid die Brotpreise außerordentlich hoch sind, höher als sonst in der Provinz, höher auch als in der Konsumanstalt Krupp. Ich folgere daraus: Ehe Sie uns angreifen, kehren Sie vor Ihrer eigenen Tür!

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) geht zunächst auf die Lohnverhältnisse ein. Gibt es wirklich so hohe Löhne, wie Vorredner bezüglich der Zeche Neumühl angegeben hat, bis zu 8 Mk., dann muß es doch auch sehr viele Löhne von nur 2 Mk. geben, denn wie sollte sonst der amtlich angegebene „Durchschnitt" herauskommen. Auf der Zeche Bruchstraße ist der viel getadelte Vertragsbruch notorisch zuerst von Herrn Stinnes selber begangen worden. Und wo, das frage ich Herrn Beumer, sind Verträge abgeschlossen worden, die den Arbeiter verpflichten, sich prügeln zu lassen? Und daß geprügelt worden ist, hat Herr Beumer selbst zugegeben. Was die gestrige Rede des Reichskanzlers anlangt, so könnte dieselbe passieren, wenn sie von irgend einem Schulmeister gehalten worden wäre. Bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit kam der Reichskanzler auf den Zukunftsstaat. Der Reichskanzler, der so lange im Auslande gewesen, hat offenbar das Buch Eugen Richters gegen die Sozialdemokratie 10 Jahre zu spät gelesen. Der Terrorismus der Unternehmer läßt den Reichskanzler gleichgültig; aber sobald er etwas vom Terrorismus gegen Arbeitswillige auch nur hört, regt er sich auf. Helfen kann tatsächlich nur die Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaus. Aber davor schreckt der Reichskanzler zurück aus Furcht vor dem Zukunftsstaat. Bezeichnend für die ganze Sachlage ist es, wie in diesem Falle sozialdemokratische und nicht-sozialdemokratische Arbeiter brüderlich zusammenstehen. Das zeigt, wie die Bergleute allesamt sich als solche getroffen fühlen durch das Verhalten der Zechenbesitzer. Graf Bülow hat gestern auf die sozialen Leistungen der Unternehmer hingewiesen. Aber wie sind trotzdem die Erträge und Dividenden des Kohlenbergbaues gestiegen! Auch die Zechen-Stilllegungen des Syndikats bezwecken wieder nur eine Steigerung der Kohlenpreise zum Vorteil der Unternehmer. Jetzt sind die Stilllegungen zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Ist erst der Streik beigelegt, wird man an solchen Stilllegungen sicherlich etwas erleben! Die Zustände, namentlich auch mit dem Prügeln, sind unhaltbar. Es ist höchste Zeit, daß der Reichskanzler diesen Mißständen durch Reichsgesetz abhilft.

Abg. **Pohl** (fr. Vp.): In Oberschlesien sind die Verhältnisse vielleicht nicht mustergültig; aber die Beziehungen zwischen Unternehmern und Bergarbeitern sind dort wenigstens erträgliche. Hier, an der Ruhr, ist zu bedauern, daß sich in die wirtschaftlichen Verhältnisse auch politische einmischen. Es ist unmöglich zu sagen: hier oder dort allein liegt die Schuld. Man muß sich fragen: Wo ist die Wahrheit? Zu bedauern ist, wie gestern Graf Bülow politische Momente hineintrug, sogar unter Bemerkungen gegen die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, und ganz dessen uneingedenk, wie segensreich es ist, daß sich in diesen Gewerkvereinen Arbeiter zusammenfinden, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern bestrebt sind. Wie kommt man übrigens dazu, die Niederlegung einer Arbeit ohne Kündigung einfach als Gesetzwidrigkeit zu bezeichnen? Daß jemand die Arbeit ohne Kündigung niederlegt, kommt doch alle Tage vor, z. B. wegen schlechter Behandlung. Auch das Bürgerliche Gesetzbuch läßt die Niederlegung zu „wegen wichtiger Gründe". Was wichtige Gründe sind, überläßt das Gesetz der Beurteilung der einzelnen. Und ist vielleicht schlechte, grobe Behandlung, ist das Wagennullen kein Grund? Für die ganzen Vorgänge ist der ungenügende Rechtszustand verantwortlich zu machen, vor allem auch, daß nicht Unternehmer und Arbeiter gezwungen werden können, sich gegenseitig Rede und Antwort zu stehen. Heutzutage muß ein Arbeiter, der angestellt sein und nicht hungern will, unweigerlich alle Bedingungen annehmen, die ihm in der Arbeitsordnung gestellt werden. Fraglich ist, ob die Zechen klug daran tun, sich so schroff auf den Rechtsstandpunkt zu stellen. Ein Eingreifen von oben, um die Unternehmer zu Verhandlungen zu zwingen, würde doch sicherlich einen moralischen Einfluß ausüben. Wir haben uns über die Entsendung der Regierungsvertreter in das Streikgebiet gefreut; aber war es klug, war es patriotisch, daß die Zechenbesitzer Unterhandlungen ablehnten. Sind die Herren zu hochmütig, mit Arbeitern zu verhandeln: den Schaden dieses Hochmuts wird das Vaterland tragen.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Durch Reichs- oder preußisches Berggesetz muß eine Sicherheit gegen mißbräuchliches Stilliegen von Zechen geschaffen werden. Die Arbeiter werden einem solchen staatlichen Vorgehen Vorschub leisten, wenn sie so schleunig wie möglich die Arbeit wieder aufnehmen. In der Spiritusbrennerei ist es nicht gestattet, daß, wenn eine kleine Brennerei eingeht, ihr Kontingent auf die sie ankaufende große Brennerei übergeht. Eine ähnliche Bestimmung müßte gesetzlich für das Kohlensyndikat geschaffen werden. Es würde dann nicht möglich sein, daß Zechen stillgelegt werden, um gleichwohl noch von ihnen Nutzen zu ziehen durch Uebertragung ihres Anteils auf andere Zechen.

Abg. **Stöcker** (wildkons.): Wegen des Kontraktbruchs kann man die Arbeiter allenfalls entschuldigen. Man kann sich den Kontraktbruch aus den Verhältnissen heraus erklären, kann aber den Arbeitern nie Recht geben. Gegenüber den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers möchte ich erklären, daß dieser Streik nicht Folge sozialdemokratischer Verhetzung ist. Die Zechenstillegungen haben beunruhigend gewirkt. Die Organisationen soll man nicht bekämpfen, sondern sie entwickeln. Die Weigerung der Unternehmer, mit den Arbeitern zu verhandeln, ist unvernünftig und unerträglich. In einer so ungeheuer wichtigen Frage, wo das Wohl einer ganzen Provinz auf dem Spiele steht, ist es mit den ganzen modernen Verhältnissen unvereinbar, wenn die Zechen nur verhandeln wollen mit ihren Belegschaften, aber nicht mit Verbänden! An die Stelle des absoluten Regiments muß schließlich das konstitutionelle treten. Haben sich das die Könige gefallen lassen müssen, so werden es sich auch die Zechen gefallen lassen müssen. Lehnen die Zechen die Verhandlungen ab, so stehen wir hier vor der Erscheinung, daß das Syndikat mächtiger ist als der Staat. Man sagt: Ich kann mit meinem Kapital machen, was ich will. Das kann man aber nur etwa vor Gericht, nicht aber vor dem Richterstuhle einer gesunden Sozialpolitik sagen. Was der Reichskanzler gestern sagte, hat die versöhnende Kraft seiner Worte im preußischen Abgeordnetenhause sehr abgeschwächt. Die Regierung hätte schon längst Mittel suchen müssen, vor dem Streik, um die Differenzen vor einem Schiedsgericht auszugleichen, vor einem Schiedsgericht mit Erscheinungszwang! Die Hauptsache sind die Organisationen, damit beide Teile mit einander Fühlung nehmen können.

Abg. Gothein (fr. Vg.) legt gleichfalls dar, wie der an sich zu bedauernde Kontraktbruch doch psychologisch erklärlich sei. Wer, wie die Zechenbesitzer, erklärt, mit Kontraktbrüchigen überhaupt nicht verhandeln zu wollen, und wer, wie gestern der konservative Redner, diesen Standpunkt billigt, der macht eigentlich den schwersten Vorwurf der Staatsregierung. In Verhetzungen sei die Ursache des Streiks nicht zu suchen. Die scharfen Ausführungen des „Vorwärts" sind dagegen nur Wasser auf die Mühlen der Scharfmacher und gestern schon entsprechend ausgebeutet worden. Mit diesem Streik besteht auch in bürgerlichen Kreisen Sympathie. Die Organisationen haben den Ausbruch des Streiks so lange hintangehalten, bis die Bewegung übermächtig wurde. Redner empfiehlt Grubenkontrolleure aus der Reihe der Arbeiter und die obligatorische Einsetzung von Arbeiterausschüssen in Gruben mit einer Belegschaft von wenigstens 100 Mann.

Preußischer **Handelsminister Möller**: Ich freue mich der Ruhe und Mäßigung, die die Redner hier beobachtet haben. Die Grubenbesitzer müssen sich jedenfalls klar machen, daß sie sich einer fest geschlossenen öffentlichen Meinung gegenüber befinden und daß sie einen schweren politischen Fehler wieder gut zu machen haben. Eine Novelle zur Verhütung von Zechenstilllegungen befindet sich in der Ausarbeitung. Ein Gesetz wegen der Berufsvereine gelangt vielleicht noch in dieser Session an das Haus.

Darauf erfolgt Vertagung. Montag: Fortsetzung der Beratung.

Finnen und Mitesser Obermeyers Herba-Seife.

Quickborn, 15. Mai 1902.

Sehr geehrter Herr! Obermeyers Herba-Seife ist ein vortreffliches Waschmittel gegen Finnen, Mitesser und dergl., und sie hat eine grossartige Wirkung bei mir gezeigt.

Hochachtungsvoll **J. Arpe.**

Z. h. i. a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 Mk. Obermeyer & Co. G. m. b. H., Hanau

Frau Holle schüttelt die Betten aus

und der Winter übt sein Regiment. Da muß auch der gesunde Mensch sich vor Erkältungen hüten und der Leidende hat verdoppelte Vorsicht nötig. Schutz gegen Affektionen der Schleimhäute, der Bronchien, der Lungen und des Magens, und tausendfach erprobt bei Erkältungen aller Art sind Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Man kauft sie zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandl. 2c.

In dieser Woche

kommen die noch ziemlich großen **Restbestände der Saison** spottbillig zum Verkauf:

Jacketts u. Paletots, Abendmäntel, Kostüme, fert. woll. Kleider, Kostümröcke, Blusen etc. etc.

schon von 3 Mk. an. von 5.50 Mk. an. von 6 Mk. an. von 8 Mk. an. von 1.95 Mk. an. von 1 Mk. an.

Unter sämtlichen aufgeführten Artikeln befinden sich noch die hocheleganteſten Modelle.

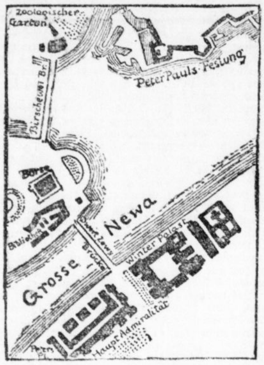
Eugen Freund & Co.,

Damen-Konfektions-Haus,

Halle a. S., Leipzigerstr. 5,

nahe am Markt,

Souterrain, Parterre u. 1. Etage.



Ein Kartätschenschuß auf das Palais des Zaren.
(Schauplatz des Attentats.)

Preußischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 21. Januar.

Abgeordnetenhaus.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Beteiligung des Staates an der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme.

Abg. **Cassel** (freis. Vp.): Wir sind nicht in der Lage, für die Vorlage zu stimmen. Wir halten die Begründung nicht für genügend und glauben nicht, daß mit der Vorlage das angestrebte Ziel erreicht werden wird. Einfluß auf das Kohlensyndikat steht dem Minister schon auf Grund des Bergwerkerwerbs von 1902 zu. Man könnte das Verstaatlichungsprojekt begründet sehen in der Absicht auf Abstellung von Mißständen, wie sie jetzt zum Ausbruch des Streiks geführt haben. Wir sind nun gewiß bereit, alles zu fördern, was derartigen betrübenden Vorkommnissen vorbeugen kann, aber müssen doch betonen, daß der Besitz eines einzelnen Bergwerks dem Staate dazu nicht die nötige Handhabe bietet. Die vielen Klagen, die wir über die Behandlung der Arbeiter namentlich im Saargebiet von Jahr zu Jahr hören, zeigen außerdem deutlich, daß gerade paradiesische Verhältnisse auch nicht herbeigeführt werden, wenn der Staat der Unternehmer ist.

Abg. **v. Arnim** (kons.): Da in letzter Zeit das im Bergwerksbesitz angelegte Großkapital immer mehr sich zusammenschließt, so war es für die Regierung die höchste Zeit, daß sie mit dem Erwerb der Hibernia-Aktien vorging. Ich habe schon in der Kommission ausgeführt, daß der Minister schon im Jahre 1902 den Erwerb hätte in Aussicht nehmen müssen. Damals hätte er erheblich billiger kaufen können. Wir halten das jetzige Vorgehen der Regierung in der Hauptsache für richtig und werden deshalb die Vorlage annehmen.

Abg. **Münsterberg** (fr. Vgg.): Wir können uns mit der Form, in der die Regierung vorgegangen ist, nicht einverstanden erklären. Soweit es sich um das notwendige Aufsichtsrecht des Staates handelt, wird die Regierung stärker sein, wenn sie nicht in ihren Maßnahmen durch den staatlichen Besitz beeinträchtigt ist.

Abg. **Schiffer** (ntl.): Die Mehrzahl meiner Freunde wird, trotzdem nicht alle Bedenken vollständig widerlegt worden sind, für die Vorlage stimmen, weil sie das Ziel, den Einfluß des Staates im Bergbau zu stärken, für berechtigt und erreichbar hält. Im Volke besteht ein tiefes Mißtrauen gegen das Kapital und dessen Uebermacht.

Abg. **v. Strombeck** (Ztr.) beantragt, einen § 2a einzufügen, wonach eine Veräußerung von im Staatsbesitz befindlichen Hibernia-Aktien nur mit Zustimmung des Landtages erfolgen darf.

Abg. **Vogt** (Ztr.): Wir legen großes Gewicht darauf, daß der Staat eine bedeutendere Beteiligung am Bergbau erhält, und werden für die Vorlage stimmen.

Abg. **Gamp** (freikons.): Auch meine politischen Freunde sind für die Vorlage.

Abg. **Oeser** (freis. Vp.) wünscht im Gegensatz zu seinen Freunden die Annahme des Entwurfs. Mein Standpunkt zur Verstaatlichungsfrage ist ein anderer. Ich sage nicht: Bis hierher und nicht weiter!

Nach längerer weiterer Verhandlung wurde die Vorlage unverändert angenommen. Es folgte der Antrag, Staatsmittel zur Unterstützung der durch die Sturmflut an der Ostseeküste Beschädigten bereitzustellen.

Minister des Innern von Hammerstein teilte unter dem Ausdruck des Bedauerns über die schwere Schädigung einer arbeitsamen Bevölkerung mit, daß über Umfang und Art der Schäden sofort Bericht eingefordert, aber noch nicht eingegangen sei. Was geschehen muß, läßt sich daher noch nicht bestimmt sagen, soweit aber Staatshilfe zur Erhaltung der Beschädigten im Nahrungsstande notwendig ist, wird sie rasch und mit offener Hand gewährt werden.

Es folgten noch einige Redner aus verschiedenen Ostseewahlkreisen, die sämtlich die Erklärung des Ministers mit Dank begrüßten. Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Dritte Lesung der Hibernia-Vorlage, Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Kleine Chronik.

* **Altdamm**, 22. Januar. (Beim Eislaufen ertrunken) sind gestern der Sohn des Bürgermeisters von Altdamm Gerichtsassessor Dr. jur. Hugo Frost und Fräulein Marie Bader, die älteste Tochter des dort ansässigen Fabrikbesitzers Otto Bader. Dr. Frost unternahm mit Fräulein Bader von Altdamm aus eine Schlittschuhpartie über den Dammschen See nach Bergland und Arnimswalde. Als die beiden jungen Leute nach eingetretener Dunkelheit wieder von Arnimswalde fortliefen und einige hundert Meter vom Lande entfernt waren, gerieten sie in eine offene Stelle des Sees und fanden gemeinsam den Tod im Wasser. In der Nähe des Ufers befanden sich zwar einige Arnimswalder Knaben, diese konnten aber keine Hilfe bringen. Die Leichen der Verunglückten wurden bereits geborgen und dann per Schlitten über den See nach Altdamm gebracht. Assessor Dr. Frost war 28 Jahre alt und Reserveoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 148 in Stettin. Fräulein Bader stand im 18. Lebensjahr.

* **Stormarn**, 22. Januar. (Aus Gewinnsucht.) Ein kaum glaublicher Vorfall wird aus Oejendorf berichtet: Eine dortige Einwohnerin, Frau B., griff, um ihre finanziellen Verhältnisse aufzubessern, zu folgendem Mittel: Sie meldete ihren am 8. Januar 1894 zu Billwärder geborenen Sohn, der sich stets bester Gesundheit erfreute, am 31. Oktober 1904 auf dem Standesamt in Kirchsteinbach als „tot" an. Ihr Sohn war in der „Sterbekasse für Kindersterbefälle in Hamburg-Rothenburgsort" mit 85 Mk., zahlbar beim Tode des Kindes, versichert. In den Besitz dieses Geldes wollte sich die Frau setzen, und dies gelang ihr auch. Der stellvertretende Standesbeamte, der den Todesfall zu beurkunden hatte, stellte auf Verlangen der Frau auch eine Sterbeurkunde aus. Mit dieser ging die Frau nach Rothenburgsort, wo ihr auch anstandslos das Geld ausgehändigt wurde.

* **Kassel**, 22. Januar. (Raubzug. — Mordtat.) Einen frechen Raubzug hat eine Diebes- und Räuberbande von fünf Personen, mit Revolvern und anderen Waffen versehen, in der Gegend von Kassel unternommen. Sie haben die günstige Gelegenheit ausgenützt, daß die Gendarmen der umliegenden Ortschaften in das Streikgebiet abkommandiert sind, und sind in den letzten Nächten in die Dörfer Zwehren, Großenritte, Altenbauna rc. eingerückt. Dort haben sie die Kaufläden, Wirtschaften und Vorratskammern gewaltsam erbrochen und ausgeraubt. Die herbeigeeilten Ortspolizisten, die schimpfenden Bestohlenen und andere hilfsbereite Personen bedrohten sie durch Revolverschüsse und schreckten sie zurück. Dann sind sie im Dunkel der Nacht entkommen. — Der Bahnhofswirt Weitzel im Vorort Bettenhausen ermordete seine Ehefrau, indem er ihr den Hals mit einem Rasiermesser durchschnitt. Er öffnete sich dann selber die Pulsader; der Selbstmordversuch mißglückte aber. Grund zur Tat war häuslicher Unfrieden.

* **Landau**, 22. Januar. (Ueber die Typhus-Epidemie) beim 18. bayerischen Infanterie-Regiment wird amtlich mitgeteilt, daß seit dem 16. Januar vier Erkrankungen hinzugekommen sind; insgesamt sind gegenwärtig 35 Typhuskranke in Behandlung; davon sind acht Fälle schwer, zehn mittelschwer und 17 leicht, außerdem stehen noch 27 Mann wegen Typhusverdachts unter Kontrolle.

* **Rom**, 22. Januar. (Ein Anarchist als Geschworener.) Bei der Auslosung der Geschworenen für einen Mordprozeß in Rom fiel das Los auf den Anarchisten Farini, der so auf der Geschworenenbank Platz nehmen mußte. Als der Gerichtshof aber gebildet war und Farini schwören sollte, erklärte er: „Herr Präsident, als Anarchist maße ich mir nicht das Recht an, über meine Mitmenschen zu Gericht zu sitzen!" Präsident: „Sie werden abstimmen und nach Ihrem Gewissen richten." Farini: „Gerade mein Gewissen befiehlt mir, mich der Urteilsberatung zu enthalten und keine Stimme abzugeben!" Darauf ordnete, auch auf Verlangen der Verteidigung, der Präsident die Entlassung des anarchistischen Geschworenen und das Eintreten des Ersatzmannes an. In Juristenkreisen fürchtet man, daß das Beispiel Farinis Nachahmung finden könnte und sich viele auf diese Weise des nicht immer angenehmen Geschworenenamts entledigen werden.

* **Zaragoza**, 22. Januar. (Ein furchtbares Verbrechen) wurde in der Nähe von Zaragoza, in dem Orte Cetina verübt. Dort wurde eine ganze aus sechs Köpfen bestehende Köhlerfamilie aus Rache ermordet und dann mit dem Hause verbrannt. Man fand nur die verkohlten Leichen.

* **Paris**, 22. Januar. (Ein Millionär, der als Vagabund lebt.) Die Pariser Polizei machte unlängst eine eigenartige Entdeckung. Bei einer von mehreren Sicherheitsbeamten vorgenommenen Razzia wurde unter anderen Obdachlosen und Vagabunden auch ein in Kleidung und Aussehen vollständig heruntergekommener Mensch mit Namen Henri Brun aufgegriffen. Auf die Frage des Polizeikommissars entgegnete Brun, daß er es nicht notwendig habe, ein solches Leben zu führen, da er Millionär sei. Nur aus Liebe zu Abenteuern und nächtlichen Streifzügen mit Strolchen und Vagabunden habe er auf Geld und Bequemlichkeit verzichtet. Der Beamte maß naturgemäß diesen Aussagen keinen Glauben bei, zog dann aber auf den Wunsch des Verhafteten bei einem ihm näher bezeichneten Rechtsanwalt der französischen Hauptstadt Erkundigungen ein und erfuhr in der Tat, daß Brun bei dem Rechtsanwalt 500 000 Francs deponiert und außerdem von seiner Großmutter ungefähr zwei Millionen Francs geerbt habe. Da Brun weiter keine Straftat zur Last gelegt werden konnte, wurde der sonderbare Freund der Vagabunden wieder entlassen.

* **London**, 22. Januar. (Zwischen Himmel und Erde.) Heldenmut und heroische Ausdauer hat ein schottischer Dachdecker bewiesen, indem er einen ohnmächtig gewordenen Gefährten auf der Spitze eines 60 Fuß hohen Fabrikschornsteins anderthalb Stunden lang aufrecht erhielt und so vom Todessturz in die Tiefe rettete. Dachdecker Allan war mit seinem Gehilfen Messer mit der Ausbesserung des Schornsteinrandes beschäftigt, als Messer infolge aufsteigender Gasdünste die Besinnung verlor und ins Taumeln geriet. Allan packte ihn im Moment des drohenden Absturzes. Obwohl selbst von den giftigen Dämpfen belästigt, und wiewohl der Rand, auf dem er weilte, nur einen Fuß breit war, hielt er tapfer Stand und den wohl 200 Pfund schweren Genossen in seinem Arm. Er rief um Hilfe, unablässig, aber niemand hörte ihn. So verging eine Stunde der fürchterlichsten Qualen, und noch eine halbe Stunde, Allans Kräfte waren zu Ende, beiden Männern schien der Tod gewiß. Da sahen Bergleute von einer nahen Grube aus, was da oben zwischen Himmel und Erde vorging und riefen Hilfe herbei. Es gelang noch zu rechter Zeit, die Beiden zu erreichen und mittels Stricken herabzulassen. Es währte Stunden, ehe die Aerzte den Ohnmächtigen wieder ins Leben zurückrufen konnten.

* **Jerusalem**, 22. Januar. (Grabesschändung.) Vor kurzem ist in der Stadt Chebron der dortige Rabbiner Medina im hohen Greisenalter verschieden. Der Verewigte, eine hervorragende rabbinische Autorität, erfreute sich eines hohen Ansehens. Medina ist der Verfasser eines groß angelegten berühmten Werkes „Das herrliche Feld". Was wunder, daß die palästinensischen Juden alles aufboten, um diesen ehrwürdigen Gelehrten mit allem Pomp zu bestatten. Zu Tausenden strömten sie herbei, um ihrem „Lehrer und Erzieher" das letzte Geleite zu geben. Wie groß war daher ihre Bestürzung, als acht Tage nach der Bestattung die Leiche dieses Mannes außerhalb des Grabes aufgefunden wurde. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Grabesschändung Mohamedaner begangen haben, die diese Untat, wie allgemein angenommen wird, nicht etwa aus Judenhaß verübten, sondern aus dem einfachen Grunde, weil sie den Verstorbenen als Heiligen verehrten und seine Leiche nach dem mohamedanischen Friedhof überführen wollten. Wer die Täter sind, ist, der Meldung einer palästinensischen Zeitung zufolge, bis zur Stunde noch unaufgeklärt.

Aus der Umgebung.

* **Weißenfels**, 21. Januar. (Lohnbewegung.) Die gestern abend in „Schumanns Garten" tagende öffentliche Schuhmacherversammlung, in der über 1000 Mitglieder der beiden Organisationen, des Gewerkvereins und des sozialdemokratischen Fachvereins der Zentralorganisierten, zugegen waren, hat den von der Lohntarifkommission ausgearbeiteten Lohntarif, auf dessen Grundlage mit den Fabrikanten unterhandelt werden soll, einstimmig genehmigt. Der Tarif fordert eine Erhöhung bezw. Gleichlegung der Lohnsätze für gleichartige Arbeit in sämtlichen Fabriken, die möglichste Beseitigung des Akkordsystems und die freie Lieferung der Fornituren (Garn und ähnliches Material, das bis jetzt der Arbeiter selbst liefern muß). Der neue Tarif soll den Fabrikanten am Montag, 23. Januar, überreicht werden. Haben die Fabrikanten bis zum 1. Februar nicht die Erklärung abgegeben, daß sie der Vereinbarung nähertreten wollen, ist die unausbleibliche Folge ein allgemeiner Streik, der etwa 70 Fabriken mit insgesamt 4000 Arbeitern in Mitleidenschaft ziehen würde.

* **Lützen**, 21. Januar. (Mittelschule.) Auf den Beschluß der Stadtverordneten hin wird mit Beginn des kommenden Schuljahres an Stelle der bisherigen beiden Privatschulen eine Mittelschule mit drei Klassen ins Leben gerufen.

* **Heldrungen**, 21. Januar. (Im Fieberwahn.) Im Fieberwahn hat sich der an Influenza erkrankte Hauptlehrer Hegener von der hiesigen Mädchenschule aus dem Fenster gestürzt. Er war sofort tot.

* **Naumburg**, 21. Januar. (Unfall.) Heute morgen wurde auf der Polizei ein fremder Wanderer eingeliefert, der am Domplatz ein Bein gebrochen hatte. Auf Veranlassung der Polizei wurde der Verunglückte, angeblich Trosky aus Magdeburg, durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus geschafft.

* **Naumburg**, 21. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte 240 Mk. Beitrag zu dem Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen. Ein Antrag des Magistrats, die Stadt möge auf den Staatszuschuß von 8700 Mk. zur Unterhaltung der städtischen höheren Lehranstalt (Realschule und Realgymnasium) verzichten, wurde abgelehnt. Endlich wurde beschlossen, die Verwaltung des städtischen Krankenhauses, die jetzt ein Privatmann gegen Vergütung führt, in städtische Regie zu übernehmen.

* **Quedlinburg**, 21. Januar. (Feuer.) In der vergangenen Nacht brach zwischen 1 und 2 Uhr in einem Wirtschaftsgebäude des etwa 4 km von hier an der Chaussee Quedlinburg-Harsleben gelegenen Gutes Münchenhof des Dr. J. Albert Feuer aus, durch das das Gebäude eingeäschert wurde. Es lagerten in ihm Heu- und Futtervorräte, und Teile desselben dienten als Geräteschuppen. Die telephonisch gerufene Feuerwehr rückte bereits kurz vor 2½ Uhr unter Führung des Brandmeisters Lamprecht von hier ab, und gelang es ihr nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit des Feuers Herr zu werden und es auf seinen Herd zu beschränken.

W **Freyburg**, 22. Januar. (Gerettet. — Einbruchsdiebstahl.) Beim Schlittschuhlaufen auf der Unstrut brach der 10jährige Schulknabe Kroch ein. Der 12jährige Dreßler rettete den K. unter eigener Gefahr. — In das in den Schloßbergen gelegene Weinbergshaus der verwitweten Frau Lehrer Goßlau brachen Diebe ein und stahlen daraus Handwerkszeug und Sämereien.

* **Heiligenstadt**, 21. Januar. (Verunglückt.) Der 19 Jahre alte Maschinengehilfe Joachim Hildebrandt aus Geisleden wurde heute in der Papierfabrik bei Heiligenstadt von dem Trockenfilz der Papiermaschine erfaßt und in das Getriebe gezogen. Der ganze Oberkörper saß zwischen Trockenfilz und dem heißen Trockenzylinder. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen; der ganze Körper weist entsetzliche Brandwunden auf, außerdem wurden mehrere Rippenbrüche, Knochenbrüche, Schädelbrüche und ein Kiefernbruch festgestellt. Aerztliche Hilfe war sofort vorhanden, doch schließen die furchtbaren Verletzungen jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens aus.

Voraussichtliches Wetter am 24. Januar 1905.
Bei Ostwind fortdauernd trockenes, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

40 tote Ratten
pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 50 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang rc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— und 5.— Mark. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir Bezugsquellen nach. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.
In Halle bei: **Oskar Ballin jun.**, Hirsch-Drogerie.

Briketts mit der Krone, Preßsteine, Gaskoks rc. lief. zu billigsten Preisen **Otto Just**, Ludwig Wuchererstraße 45. Fernruf Nr. 1964.

Kennen Sie meine **Sahnen-Bruch-Schokolade?** Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden ständiger Käufer dieser vorzüglichen Qualitätsmarke, wie so viele andere. — ½ kg 1,20 Mk. —
Carl Booch, Breitestraße 1 und Markt Roter Turm.

Gutes dauerhaftes Gummiband (für Strumpfbänder) kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Allerfeinste mildgesalzene
Tafelbutter Stück **65** Pf.
Hochfeine frische
Tischbutter Stück **60** Pf.
Feine frische
Molkereibutter Stück **58** Pf.
Robert Weise
Friedrichplatz.
Alleinige Verkaufsstelle des Molkereiverbandes „Kleeblatt".

Prima Wiesenheu, Klee, Stroh, Häcksel, Hafer u. Melasse-Futter
hält stets auf Lager u. offeriert preiswert, auch frei Gelaß
Wilhelm Paatz, Mühlrain 3 (Diemitzer Brücke).

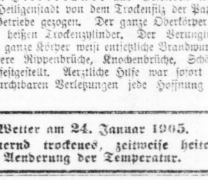
A. G. Lutsche, gegr. 1864, Sophienstr. 4, gegr. 1864, empfiehlt Schulbücher für alle Schulen in neuest. Aufl.

Damen- u. Kindergarderobe wird sauber und billig angefertigt Gr. Brauhausstraße 13, I. Daselbst werd. Lehrmädchen angenomm.

Patentanwalt **Eduard M. Goldbeck,** Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Bayrisch Malz gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **Max Rädler**, Rannischestr. 3.

Aufforderung!
Hierdurch ersuche ich sämtliche Gläubiger und Schuldner des am 29. Dezember 1904 verstorbenen Gutsbesitzers **August Banse** aus **Reideburg**, ihre Forderungen und Schulden bis zum
5. Februar ds. Js.
bei den Herren Rechtsanwälten **Czarnikow** u. **Jordan**-Halle a. S., Brüderstr. 2, welche mit der Ordnung des Nachlasses betraut sind, anzumelden.
Reideburg, 21. Januar 1905.
Witwe Emilie Banse geb. Güttel.



Man achte auf den Namen „MAGGI".

Ein im Auftrag eines **Königl. Preuss. Generals** gemaltes **Oelporträt** habe ich gegenwärtig auf einige Tage in **Schneidewind's Hotel** in **Zörbig** zur gefl. Besichtigung ausgestellt.
C. Grunert, Porträtmaler, Spören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050124037/fragment/page=0002
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wohnung zu vermieten.

Die z. Zt. an Frau Mehner vermietete Wohnung im Erdgeschoß des Hauses **Königstraße 1** ist vom 1. April d. Js. ab anderweit zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Bureau für das städtische Grundeigentum — Rathausstraße 1, Zimmer 73 — erteilt.

Halle a. S., den 20. Januar 1905. **Der Magistrat.** Staude.

Invalidenversicherung.

Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung in der **Stadt Halle** und zwar:

am Montag den 23. Januar 1905 von vormittags 9 Uhr ab:
Hedwigstraße, Kapellengasse, Louisenstraße, Luckengasse, Unterberg,
am Dienstag den 24. Januar 1905 von vormittags 9 Uhr ab:
Margaretenstraße, Marthastraße, Weidenplan, Zinksgartenstraße,
am Mittwoch den 25. Januar 1905 von vormittags 9 Uhr ab:
Albert Schmidtstraße, Langestraße, Jacobstraße, Schwetschkestraße, Taubenstraße,
am Donnerstag den 26. Januar 1905 von vormittags 9 Uhr ab:
Franckeplatz, Mauerstraße, Steinweg,

kontrollieren. Zu diesem Zwecke sind gemäß § 1 der Kontrollvorschriften der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt die **Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher,** sowie **Krankenkassen-Ausweise** bereit zu halten.

Diejenigen Arbeitgeber und die am (an dem betreffenden) Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 8½ Uhr vormittags in meinem Bureau, Richard Wagnerstraße 60, II.** l. niederzulegen.

Vogel,
Kontrollbeamter der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt.

Kindergarten, Harz 13.
Ständige, gewissenhafte Beaufsichtigung der Kleinen durch die zahlreichen Seminaristinnen.

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Goethestraße 11.
Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

Masken-Verleih-Institut.
Söffner, Bölbergasse 3, II.

Eine Ausnahme-Offerte
verbindlich bis 31. Januar.

Calla, weissblühende.

Sauromatum, Wunder der Blumenwelt, blüht ohne Topf, ohne Wasser, ohne Erde.

Ein Mustersortiment Blumenzwiebeln und Knollen für Töpfe ins Zimmer oder für den Garten, enthaltend Sauromatum, weisse Calla, Hyazinthen, Narzissen, Crocus, schwarze Calla
zusammen 100 Exemplare M. 1.45
zusammen 200 Exemplare M. 2.85
zusammen 300 Exemplare M. 4.25

10 echte Haarlemer Hyazinthenzwiebeln nebst 10 schönen dekorativen Hyazinthengläsern zusammen M. 2.45

Thüringer Wetterhäuschen mit Starkasten und grossem Thermometer: kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter, halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.

Dieses Thüringer Wetterhäuschen **98** Pf.
2 solcher Thüringer Wetterhäuschen M. 1.95

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Hofliefer., Erfurt.

Gratis u. franko verlange man Frühjahrs-Katalog 1905 über Samen, Obstbäume, Rosen, Kartoffelsaatgut. Preise dieses Jahr sehr billig.

Café Français.
Neu eröffnet.
Gastspiel
des vorzüglich. Metropolensembles
unter Leitung des Komponisten Herrn **Grenow.**
Entree frei!
Nachm. 4—7 Uhr. Abd. 8—12 Uhr.

Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I. Leipzigerstr. 88, I.
Sicilien.
Belagerung von Paris.

Capellenende.
Veteranen von Reideburg und Umgegend.
Unser **Konzert u. Ball**
findet **Donnerstag den 26. Januar** im **Schatz**'schen Gasthof statt.
Anfang 7 Uhr. Die Veteranen.

Drehlitz.
Sonntag den 29. Januar
Grosser Maskenball,
wozu ergebenst einladet
Gastwirt **Karl Schwärzel.**

Erdeborn.
Verein Eichenkranz.
Unser **Maskenball**
findet **Sonntag d. 29. Januar** in **Litzenberg's Lokal** statt.
Die 3 schönsten Masken erhalten Preise.
— Eintritt 30 Pfg. —
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Masken sind im Lokale zu haben.

In Dölau
findet **Dienstag abend 8 Uhr im Heideschlößchen** eine
Evangelisations-Versammlung
mit Gesangsvorträgen statt.
Eintritt frei.

Restaurant und Cafe
Zur Palme,
Rosen- u. Rich. Wagnerstr.-Ecke.
Dienstag den 24. d. M.
Großes Schlachtefest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Theinhardt jun.

Jeden Dienstag
Schlachtefest.
Alb. Wille,
Königstraße 15.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Hermann Müller,
Friedrichstraße 4.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
9 Uhr Wellfleisch mit Sauerkohl.
H. Steinbeiss, Bismarckstr., Ecke Schillerstr.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Joh. Fischer,
Große Gosenstraße 7.

Rödel's Restaurant.
Dienstag d. 24. d. Mts.
Schlachtefest.

Dienstag, 24. Januar:
Schlachtefest.
Früh 8 Uhr: Wellfleisch.
Heinrich Kunz, Böllbergerweg 9.

Morgen Dienstag
— **Schlachtefest.** —
Oskar Knoche,
Robert Franzstraße 7.

Jeden Dienstag
Schlachtefest.
Fr. Thiele, Goethestr. 38.
Hausschl. Wurstfett a Pfd. **60** Pfg.

Essen Sie täglich Honig,
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen.
Garantiert reinen Blütenhonig,
hervorragend schöne Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt
Carl Booch,
Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm Nr. 12.

Särge
in allen Größen und Preislagen, nebst dazu gehörenden Dekorationen empf. bei vorkommenden Todesfällen, besorgt auch **sämtliche** dabei nötigen **Wege,** wie Anmeldungen u. s. w., auch **Ueberführung Verstorbener nach außerhalb** unter Zusicherung streng reeller Bedienung
A. Damm,
Fritz Reuterstr. 5. Fernruf 2936.

Heirat! Welcher charaktervolle Herr würde alleinsteh. j. Dame (350000 Mk. Vermögen) d. Heirat glückl. machen? Ausf. Offert. u. **„Liebesglück G. R." Berlin SO. 26.**

Krieger-Vereins-Sache.

Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs **findet** am **Donnerstag den 26. d. Mts.,** abends 8 Uhr in den **„Kaisersälen"** ein

Fest-Kommers

der Krieger- und Militär-Vereine von Halle a/S. statt. Um zahlreiches Erscheinen **wird** ersucht. Anzug: dunkel, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Programm a 15 Pfg. berechtigt zum Eintritt. **Garderobe 10 Pfg.**

Die Damen nehmen auf den Emporen Platz.

Am **27. Januar,** vorm. 8 Uhr katholischer, um 11¼ Uhr evangelischer **Fest**gottesdienst in der Garnisonkirche (Domplatz). Um **12 Uhr 30 Min.** stehen **die Vereine** in möglichster Stärke mit ihren Fahnen rc. auf dem Platze wie im vorigen **Jahre. Die** Reihenfolge der Vereine richtet sich nach dem Eintreffen derselben. Obige Bekannt**machung** gilt **auch** an Stelle der **Bekanntmachung der einzelnen Vereinsvorsitzenden** für die **Kameraden**

Halle a/S., den 15. Januar 1905.

Krieger-Verband des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.
Der Vorsitzende. von Bodenau, Major a. D.

Pfälzer Schiessgraben.
(Inh. **A. Pretzien.**)
Heute Dienstag den 24. d. Mts.
Großes Schlachtefest,
verbunden mit Unterhaltungsabend, wozu freundlichst einladet
D. O.

Ausschank der Hall. Aktienbrauerei,
Dessauerstaße 1.
Dienstag den 24. Januar
Großes Schlachtefest.
Freundlichst ladet ein **Hermann Becker.**

Offenbacher
Kaiser-Friedrich-Quelle
vollwertiger Ersatz für
Fachinger Wasser

Weitere 10 000 Fisch-Kolli

als Probe an alle Lel. d. Ztg. sollen in kurz. Zt. zwecks Empfehl. meiner Firma für 2.95 Mk. a Kolli mit allen ausgef. Delikateß. verf. werd. ca. 90 Stck. ff. goldgelb ger. Sprotten ● 2 Pfd.-Dose beste Sardellenher. ● 1 Dose über 120 Delikateß-Anch.-Fische ● 1 Fischkochbuch ● einen ganzen schönen Rauchaal ● 1 Dose fette Oel-Sardinen ● od. 20 Stücke Appetit-Sild. ● Verp. frei.
Kons.-Fabrik Ernst Napp Nachf., Swinemünde Nr. 47. **Prämiiert Paris.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE	**DAVID'S MIGNON-KAKAO**
p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg	pr Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.	ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.	FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.

Bis 10 000 Mark Jahresverdienst!
Lizenz für Halle

für eine in **verschiedenen Großstädten** bereits mit Erfolg **eingeführte,** patentamtlich geschützte, in vielen Staaten patentierte **Reklame-Neuheit** mit nachweislich obigem Verdienst zu vergeben. Das Unternehmen bietet sichere Existenz und sind Branchekenntnisse nicht erforderlich. 500—1000 Mk. notwendig. **Sprechzeit: Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Jan.,** 10—1 Uhr vorm., 3—6 Uhr nachm. im **Hotel Stadt Hamburg** beim Portier zu melden, eventl. schriftliche Offerten dorthin erbeten.

Südfrüchte.

Feinste Zitronen	a Kiste	300 Stück	Mk.	10.—
" Apfelsinen	"	714 "	"	19.—
" "	"	420 "	"	15.—
" "	"	200 "	"	8.50

a Stück 3, 4 und 5 Pfg. **Preisicke,** Gr. Steinstraße 19.

Mitgl. d. Rabatt-Sp.-V.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers
empfehle
Kaiserbilder, Wappen aller Länder, Kriegersprüche, Fahnen, Papier-Laternen, Papier-Guirlanden, Krieger-Abzeichen, Feuerwerkskörper.
Stadtwappen von Halle etc.
Größte Auswahl am Platze.
Albin Hentze, Halle a. S., 24 Schmeerstr. 24.

Von **Dienstag den 24. ds. Mts.** steht ein **großer Transport der besten**

hochtragenden u. neumilchenden
Kühe
preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestraße 17. Fernruf 288.

Dienstag: Schlachtefest.
Fehling's Restauration.

Damen finden distr. liebevolle Aufnahme bei **Ww. Müller,** Hebamme, Magdeburg, Berlinerstr. 9. II. l.

Bockbier

Ausstoss ab 25. Januar 1905

empfehlen:

Carl Bauer, Halle; Aktienbrauerei Feldschlösschen vorm. G. & H. Schulze, Halle; Stadtbrauerei Merseburg Carl Berger; Herm. Freyberg, Halle; Friedr. Günther, Halle; Hallesche Aktien-Bierbrauerei; Freih. v. Sternburg'sche Brauerei, Lützschena; Wilh. Rauchfuss' Brauereien, Halle u. Giebichenstein, A.-G.; Leipziger Bierbrauerei zu Réudnitz, Riebeck & Co., A.-G., L.-Reudnitz; Schultheiss-Brauerei, A.-G., Berlin-Dessau.

Stadttheater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Dienstag den 24. Januar 1905

128. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.

Beamtenkarten giltig.

Schülerbillets an der Abendkasse.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

I. Vorstellung im Schiller-Cyklus.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten v. Friedrich v. Schiller.

Regie: Oberregisseur Carl Schelling.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor — R. Nonnenbruch.

Karl) Franz) seine Söhne — Walther Siegl.

Amalia, seine Nichte — Ida Rovenau.

Spiegelberg — Carl Stahlberg

Schweitzer — Rob. Heinz.

Roller — Emil Lauterer.

Grimm — Emil Stübber.

Spiegelberg — Max Krüger.

Razmann — Paul Jung.

Schwarz — Alois Naß.

Kosinsky, ein junger böhmischer Edelmann — Carl Alving.

Hermann, Bastard eines Edelmanns — M. Kaumann.

Ein Pater — Fritz Berend.

Daniel, ein alter Diener — Ferd. Amberg.

Räuber. Volk.

Räuber: Spiegelberg, Schweitzer, Roller, Grimm, Spiegelberg, Razmann, Schwarz — liberinger, nachher Banditen.

Ort der Handlung ist Deutschland.

Die Zeit ungefähr 2 Jahre.

* * * Hugo Bauer als Gast auf Engagement.

Nach dem 2. Akt längere Pause.

Mittwoch: **Jugendfreunde.**

Neues Theater.

Direktion: E. H. Mautner.

Dienstag den 24. Januar. Anfang 8.

Der ungläubige Thomas.

Mittwoch: Sudermann-Cyklus I.

Die Ehre.

Sudermann-Cyklus:

Mittwoch den 25.: Die Ehre.
Sonnab. den 28.: Schmetterlingsschlacht.
Donnerstag d. 2.: Heimat.
Montag den 6.: Sodoms Ende.
Freitag den 10.: Johannisfeuer.
Sonnab. den 13.: Es lebe das Leben.

Preise für alle 7 Vorstellungen:
Logen 15 Mk., Orch. Faut. 10 Mk., Parkett u. I. Rang-Faut. 7.50 Mk., Balkon 6 Mk., Parterre u. Rang-Seite 5 Mk., Galerie num. 3 Mk.

Abonnements-Vorverkauf nur bis Mittwoch den 25.

Zur

Kaiserblume

Mittelstr. 7.

Bedienung von zarter Hand.

Stadt-Theater Leipzig.

Dienstag den 24. Januar 1905.

Neues Theater.

Lucrezia Borgia.

Altes Theater.

Der Familientag.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Dienstag den 24. Januar 1905.

Leipziger Schauspielhaus.

Traumulus.

Theater am Thomasring (Central-Theater).

Die Schmetterlingsschlacht.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch wenige Tage!

Captän

M. Rudolf

mit seiner einzig in der Welt existierenden Dressur von

Elefanten, Pferden u. Hunden.

Das Großartigste u. Vollendetste, was jemals in diesem Genre geleistet wurde.

Außerdem: Das vielseitige

Pracht-Monstre-Programm.

Unterricht für Klavier, Violine, Cello

an Kinder und Erwachsene — in der Grundschule monatlich 8 Mark — Geschwister Honorarermäßigungen — wird erteilt in

Bruno Heydrich's Konservatorium,

Poststraße 21.

Aepfel im ganzen u. einzelnen Mittelstr. 4.

Walhalla-Theater.

Inhaber: **Otto Herrmann.**

Lotte Mende

muß man sehen.

Dacmulaster bei C. W. Trothe.

Café Roland.

Täglich

D' Holzknechtbuam.

Humoristische Konzerte.

— Anfang 7 Uhr abends. —

Bier-Palast,

Große Steinstraße.

Täglich Konzert

der

Rumänischen Künstler-Kapelle

Marinescu.

Literarische Gesellschaft

Halle a/S.

Mittwoch den 25. Januar, abends 8½ Uhr im Saale der **„Loge zu den fünf Türmen"**:

Vortrags-Abend

Prof. Dr. Albert Köster-Leipzig über: **„Theodor Storms künstlerische Entwicklung".**

Hierauf zwanglosses Beisammensein.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Sing-Akad. Dienstag 6 Uhr Uebung Volksschule.

Bruch: Gustav Adolf.

Aufführung 1. März.

Anmeld. bei Professor Neudle, Bernburgerstr. 30, vorm. 10—11.

Grand Restaurant Sedan.

Dienstag den 24. Januar cr.

Großes Schlachtefest,

wozu höfl. einladet **Carl Burgemeister.**

Theosophische Gesellschaft.

Oeffentl. Vortrag Mittwoch den 25. Jan., abends 8½ Uhr in den **„Kaisersälen".**

Thema: **„Christus".**

(Zweiter Vortrag über religiöse Führer der Menschheit.)

Vortragender: Herr Schriftsteller **A. Hartmann,** Leipzig.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

Thalia-Festsäle, Halle.

Dienstag den 24. Januar, abends 8¼ Uhr:

Vortrag von **Dir. C. R. Scholz, Zürich** über

Selbst-Heilung von

Nervenstörungen

und deren Folgen

durch Suggestion und Willensimpulse etc., neue Methode mit grossem Erfolge bei: Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, nerv. Kopf-, Magen- und rheum. Schmerzen, Mangel an Energie und Selbstvertrauen, Schwermut, Stottern, üblen Gewohnheiten und deren Folgen, Gedächtnisschwäche etc. etc.

Eintritt: I. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. III. Platz 30 Pfg.

Kassa- u. Saalöffnung 7½ Uhr.

NB. 2 Broschüren mit vollst. Anleitung zur Selbstbehandlung sind zum ermässigten Preise von zus. 1 Mk. an der Kassa zu haben.

II. Eisfest — Ziegelwiese.

Dienstag abend 7½ Uhr

Gr. Konzert. Illumination. Feuerwerk.

Zither-Verein „Arion", Halle a. S.

Mittwoch den 25. Januar

großes Zitherkonzert

mit darauffolgendem Ball im Etablissement **„Kaiser Wilhelmshalle".**

Freunde und Gönner der Musik sind herzlich willkommen.

— Anfang 8 Uhr. — **Der Vorstand.**

Walhalla-Theater Halle a. S.

Inhaber: **Otto Herrmann.**

Dienstag den 31. Januar

Elite-Maskenball der Saison.

Vorverkauf für Herren u. Damen Mk. 2.—.

Anschauerkarten nur an der Kasse und im Theaterbureau erhältlich.

Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050124037/fragment/page=0004